

Wenn Sven mit Farbresten an den Händen am Abendbrot erscheint, ist das nur ein kleiner Hinweis auf seine Lehre als Maler und Lackierer. Denn nach Feierabend streicht er noch seine neue Wohnung, die er demnächst bezieht. „Wann bist du denn fertig?“ ist denn auch die meistgestellte Frage seiner Mitbewohner. Um die eigene Bude beneiden ihn die anderen am Tisch, die noch Jahre bis zur Volljährigkeit warten müssen. Dass er dann auf eigenen Füßen stehen wird, ist ein Verdienst von Britta Olbrich, Eva-Maria Grundhöfer und ihren Kolleginnen. Denn Sven ist nicht in einer Familie aufgewachsen, sondern in der Außenwohngruppe „Bree Sant“ des Hertener Antoniushauses.

„Wir machen hinter Sven und den anderen Kindern, die wir groß gezogen haben, aber nicht die Tür zu“, erklärt Eva-Maria Grundhöfer. Ein wenig größer als in „normalen“ Familien ist der

Esszimmertisch in der Wohngruppe schon, schließlich finden hier fünf Jungen und drei Mädchen Platz. Sven wird vermissen, dass die Mitbewohner Leben in das Haus bringen. Während aus dem Wohnzimmer die neuesten Chart-Hits dröhnen, geht es am Abendbrot um den ersten Wagen, den man sich später kaufen will, und um Schule. Marcel regt sich über die französischen Austauschschüler auf: „Sie umschreiben alles mit „machen“, nur weil sie andere Vokabeln nicht wissen!“ Ganz „nebenbei“ werden die Erzieher nach dem diesjährigen Urlaubsziel gefragt, das leider immer noch nicht feststeht. Denn neben wöchentlichen Gruppen-

abenden, bei denen die Bewohner reihum kochen, stehen die Ausflüge im Mittelpunkt des Interesses. An der Küchenwand hängen Bilder von früheren Urlaubszielen.

„Dabei ist der Name der Gruppe entstanden“, berichtet Ansgar Funcke, stellvertretender Leiter der kirchlichen Einrichtung der Hertener St. Antoniusgemeinde. „Es ist die Bezeichnung einer niederländischen Robbenbank, auf der die Tiere neue Kräfte sammeln. Bei uns sammeln die Kinder neue Energien für ihr weiteres Leben.“

Jedes zweite und vierte Wochenende im Monat ist bei „Bree Sant“ der Besuch von Eltern und Verwandten angesagt. Nico (13) sieht dabei seine Geschwister, die in anderen Wohngruppen untergebracht sind. „Wenn sich am Sonntag unsere Wege wieder trennen, ist das manchmal ganz schön doof!“

Vielfältig sind die Gründe, aus denen die Kinder nicht mehr bei ihren Eltern leben können. In zwei Kriseninterventionsgruppen kommen Kinder aus ganz NRW nach Herten, werden, wenn nötig, auch nachts aus schwierigen Situationen herausgeholt. Bevor es soweit ist, muss allerdings einiges vorgefallen sein. Ein kleiner Streit, eine Meinungsverschiedenheit reichen da nicht aus. Gewalt, sexueller Missbrauch der Kinder, Anrufe der Nachbarn bei der Polizei über unhaltbare Zustände sind vielfach die Auslöser. Pädagogisch und psychologisch betreut wechseln sie nach einiger Zeit in Pflegefamilien oder in eine der sechs Einrichtungen des Antonius-Hauses. „Manchmal können sie nach Hause zurück. Allerdings muss sich dafür die Situation grundlegend verbessert haben“,

berichtet Annette Oduro-Boadi, Leiterin der Einrichtung. Dass es den Kindern in Herten nicht schlecht geht, dafür sorgen auch die vielfältigen Aktionen, die die Mitarbeiter für ihre Schützlinge veranstalten. Dazu gehört auch die „Redaktion Frechdachs“, das Sprachrohr der Bewohner. In dem Newsletter werden bedeutende Persönlichkeiten auf die Notwendigkeit einer großen gesellschaftspolitischen Unterstützung hingewiesen. Dazu luden die „Jungredakteure“ Weihbischof Voß ins Haus, reisten nach Berlin, sprachen mit Ministerin Dr. Ingrid Bergmann und Superminister Wolfgang Clement. Ihr neuester Coup: Sie wollen Promis treffen. Dazu wurden unter anderem Stefan Raab, die Gruppen „No Angels“ und „Die Ärzte“ angeschrieben. Einen Frechdachs haben alle Bewohner der Einrichtungen in Form eines knuddeligen Stofftieres zu Weihnachten bekommen. Wer Interesse hat, kann einen Frechdachs über das St. Antonius-Haus erwerben. Vielleicht läuft den Besuchern dabei einer der Bewohner über den Weg. Aber wahrscheinlich fallen sie einem gar nicht auf, denn sie sind genau so wie alle anderen Kinder!

Joachim Bachmann

Leben in einer großen Familie: Die Bewohner des St. Antonius-Haus.



Frechdachse finden ein Zuhause

In der Außenwohngruppe „Bree Sant“ sammeln Kinder Energie fürs Leben

berichtet Annette Oduro-Boadi, Leiterin der Einrichtung.

Dass es den Kindern in Herten nicht schlecht geht, dafür sorgen auch die vielfältigen Aktionen, die die Mitarbeiter für ihre Schützlinge veranstalten. Dazu gehört auch die „Redaktion Frechdachs“, das Sprachrohr der Bewohner. In dem Newsletter werden bedeutende Persönlichkeiten auf die Notwendigkeit einer großen gesellschaftspolitischen Unterstützung hingewiesen. Dazu luden die „Jungredakteure“ Weihbischof Voß ins Haus, reisten nach Berlin, sprachen mit Ministerin Dr. Ingrid Bergmann und Superminister Wolfgang Clement. Ihr neuester Coup: Sie wollen Promis treffen. Dazu wurden unter anderem Stefan Raab, die Gruppen „No Angels“ und „Die Ärzte“ angeschrieben. Einen Frechdachs haben alle Bewohner der Einrichtungen in Form eines knuddeligen Stofftieres zu Weihnachten bekommen. Wer Interesse hat, kann einen Frechdachs über das St. Antonius-Haus erwerben. Vielleicht läuft den Besuchern dabei einer der Bewohner über den Weg. Aber wahrscheinlich fallen sie einem gar nicht auf, denn sie sind genau so wie alle anderen Kinder!

Joachim Bachmann



infotipps

St. Antonius-Haus

Kinder- und Jugendhilfe-Einrichtung
Vitusstraße 20, 45699 Herten
www.antonius-haus-herten.de
info@antonius-haus-herten.de
Tel.: 0 23 66 / 10 74 32
Fax: 0 23 66 / 10 74 74

Freundeskreis

Das St. Antonius-Haus wird unterstützt durch den Verein der Freunde & Förderer e.V. Er informiert über das Leben und Arbeiten in der Einrichtung und unterstützt gezielt Projekte und Aktionen. Kontakt: Förderverein des St. Antonius-Haus Herten
Vitusstraße 20, 45699 Herten
foerderverein@antonius-haus-herten.de

71 01 32 63 01 Die Nummer des Jahres

Der Anton hat's verdient

Es war ja schon ein mutiger Vorschlag von Herten erleben, den Hl. Anton auf der Kranzplatte in seinem Jubeljahr – das Denkmal ist heuer 100 Jahre alt – zu reinigen und zu restaurieren. Doch die Hertener lieben ihren Anton. Die Reaktion ist überwältigend. Ob Pfarrer Norbert Mertens, der Pfarrgemeinderat, Geschäftsleute aus der Innenstadt und auch die Politik, wie zum Beispiel die Stadträtin Felizitas Reinert – alle wollen

mitmachen, sich einbringen, Spenden sammeln und auch ihr Schärfchen aufs Spendenkonto legen.



Steinmetze und Restaurateure, auf dem Foto Werner Paetzke, nehmen den Anton unter die Lupe.



Berthold Vatteroth von der Unteren Denkmalbehörde.

Es war nicht einfach Spezialisten zu finden, die das Denkmal nach den verschiedensten Vorschriften und in engster Zusammenarbeit mit der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Herten und dem Amt für Denkmalschutz instandsetzen können.

Die Schäden am Denkmal sind nicht nur für den Spezialisten erkennbar. Der ganze Anton muss gereinigt werden, mit Wasser, Bürste und partiell mit Microdampf oder ähnlichen Verfahren. Eben sehr schonend. Insbesondere der

Kerzenruß im Gesicht muss beseitigt werden. Vor allem den ärgerlichen Graffitiverschmierungen geht's an den Leib. Erneuerung der Verfugung und der Schrift im Sockel, Ausrichtung der Sockelblöcke, so weit dies möglich ist, Auftrag einer Oberflächenschutzschicht und, und, und.

Im Januar hat der Hl. Antonius Namenstag. Spätestens da sollten die Renovierungsarbeiten fertig sein und der Heilige in altem neuen Glanz als Hertener Wahrzeichen erstrahlen. Vielleicht geht es ja auch schon im Herbst.

Zunächst heißt es aber Spenden sammeln, damit im September die Aufträge vergeben werden können. Alle Spender erhalten eine Spendenquittung und werden selbstverständlich zur Einweihung des renovierten Denkmals eingeladen.

Hier die wichtigste Nummer des Jahres, damit die Spenden auch beim Anton landen können: 71 01 32 63 01, Volksbank Herten.

Eugen Kurz



infotipps

Das Spendenkonto

Katholische Kirchengemeinde St. Antonius
Volksbank Herten/Westerholt eG
Konto-Nr.: 71 01 32 63 01
BLZ 426 615 22
Stichwort: Antoniusdenkmal